

2016

## Alzheimer Schweiz engagiert sich für die Demenzstrategie



*Dr. Ulrich Gut, Zentralpräsident  
Alzheimer Schweiz*

Bundesrat und Kantone haben die Nationale Demenzstrategie (NDS) verlängert. Alzheimer Schweiz hatte sich stark dafür eingesetzt und war Meldungen entgegengetreten, die über einen vermeintlichen Rückgang der Fallzahlen dank wirksamerer Prävention berichtet hatten.

Es ist eine der wichtigsten politischen Aufgaben unseres Kompetenzzentrums, Zahlen zum Vorkommen der Krankheit bereitzuhalten, ihre Faktoren zu beobachten und zu erklären. Zugleich bekräftigen wir die Forderung nach besseren statistischen Erhebungen.

Allerdings wurde die NDS nur um zwei Jahre verlängert, obwohl offensichtlich ist, dass die Strategie in dieser Frist nicht umgesetzt werden kann. Noch sind nicht einmal alle Projekte gestartet, und einige haben erst begonnen.

Diese allzu kurze Verlängerung fordert uns dazu heraus, die Strategie beschleunigt umzusetzen. Gleichzeitig müssen wir Überzeugungsarbeit für den nächsten Strategiebeschluss leisten, der bereits 2019 fällig ist. Das ist ein Wahljahr, das Parlament wird neu bestellt. Hunderttausende Wählerinnen und Wähler sind direkt oder indirekt von Demenzerkrankheiten betroffen! 2015 gewannen wir Erfahrungen in der Vertretung unserer Anliegen bei den Kandidierenden. 2016 vertieften wir die Kontakte mit Gewählten. Darauf bauen wir auf.

Dr. Ulrich Gut, Zentralpräsident

## Was Recht ist und was nicht: Fragen an die juristische Beratung

**Wie weit kann ein an Demenz erkrankter Mensch noch selber entscheiden? Mit dieser Frage gelangen Angehörige von Menschen mit Demenz besonders oft an Alzheimer Schweiz. Ausschlaggebend für die Beurteilung ist die Urteilsfähigkeit der Betroffenen.**

«Kann meine Frau, die an Demenz erkrankt ist, noch selbständig entscheiden? Darf oder muss ich für sie entscheiden? Braucht es dazu besondere Vorkehrungen?» Juristin Marianne Wolfensberger von Alzheimer Schweiz zeigt Ratsuchenden die rechtlichen Grundlagen auf, auch mittels spezifischer Broschüren. «Entscheidend für die rechtliche Verbindlichkeit von Handlungen ist die Urteilsfähigkeit», sagt sie. «Diese ist von Fall zu Fall zu überprüfen.»

Denn ein einfaches Rechtsgeschäft – etwa der tägliche Einkauf – kann gut zu bewältigen sein, während ein anderes wie der Verkauf einer Immobilie zu komplex wird. In medizinischen Fragen mag über eine Grippeimpfung leichter zu entscheiden sein als über eine folgenschwere Operation. Auch bei Haftpflichtfällen gilt: Urteilsunfähige Personen können für Schäden, die sie verursachen, nicht haftbar gemacht werden.

### Rechtzeitig vorsorgen

«Häufig gelangen Angehörige an uns, wenn die Urteilsfähigkeit der demenzkranken Partnerin oder des demenzkranken Vaters schon fraglich ist. Wir raten deshalb immer zur rechtzeitigen Vorsorge», erklärt Marianne Wolfensberger. Insbesondere empfiehlt sich der Vorsorgeauftrag. Damit können Betroffene bestimmen, wer für sie entscheiden und handeln soll, wenn sie selber dazu nicht mehr in der Lage sind. Bei einfachen Verhältnissen reicht häufig auch eine spezifisch ausgestaltete Generalvollmacht. Mit einer Patientenverfügung können medizinische Belange geregelt werden.

Aber was, wenn es zu spät ist für solche Vorsorgemassnahmen? «Ehepartner haben von Gesetzes wegen ein Vertretungsrecht», sagt Marianne Wolfensberger. Ohne andere Vollmachten stösst es allerdings an Grenzen, insbesondere bei Bank- oder Immobiliengeschäften. Kein gesetzliches Vertretungsrecht haben Kinder. Vorsorgen ist deshalb wichtig, um ohne Umschweife für die betroffene Person handeln zu können.



2016 | Information und Beratung  
Auf einen Blick

### Demenzberatung

2201 telefonische Beratungen (nationale Helpline)

436 schriftliche Beratungen (nationale Helpline)

9211 Anrufe in den Sektionen

3062 persönliche Beratungen in den Sektionen

1580 schriftliche Beratungen in den Sektionen

### Website der nationalen Vereinigung

Rund 80 000 Besucherinnen und Besucher

*Marianne Wolfensberger, Juristin von Alzheimer Schweiz, berät Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.*

### Gewalt und Gewaltprävention

Laut der WHO erleidet einer von zehn älteren Menschen einmal im Monat Gewalt – ein Missstand, der öffentlich kaum zur Sprache kommt. In Zusammenarbeit mit der Unabhängigen Beschwerdestelle für das Alter (UBA) hat Alzheimer Schweiz 2016 deshalb begonnen, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Wenn Betreuende oder Angehörige verbal oder körperlich Gewalt gegen Erkrankte anwenden, ist dies oft Ausdruck von Hilflosigkeit, Verzweiflung oder Überlastung. Hier setzt dann auch die Prävention an. Das Alzheimer-Telefon berät Ratsuchende und zeigt Wege gegen Kontrollverlust, zum Beispiel mit Aufklärung über demenzielle Erkrankungen und Entlastungsangeboten.

## Kurzferien für jüngere Betroffene: Engelberg macht es vor

**Im September 2016 hat Alzheimer Schweiz erstmals Kurzferien für Menschen mit Demenz unter 65 Jahren durchgeführt. Entstanden sind die Ferien im Rahmen des Pilotprojekts «Demenzfreundliche Gemeinde Engelberg». Das neue Angebot stiess auf reges Interesse und wird 2017 ausgebaut.**

Engelberg verbindet die beiden Kantone Ob- und Nidwalden. Es ist ein in sich geschlossener Sozialraum mit einem hohen Anteil an älteren Einwohnern. Gleichzeitig hat es eine starke überregionale und touristische Ausstrahlung. Deshalb fragte die Sektion Obwalden-Nidwalden das Dorf am Fusse des Titlis an, ob es im Pilotprojekt «Demenzfreundliche Gemeinden» mitwirken würde. Aus dieser Initiative sind unter anderem die Kurzferien für jüngere Menschen mit Demenz entstanden, die dank des beispielhaften Engagements von allen Seiten innert kürzester Zeit auf die Beine gestellt werden konnten.

Acht Frauen und Männer mit Demenz im Vorpensionsalter und drei Angehörige verbrachten im September 2016 vier unbeschwerte Tage im Klosterdorf. Die Teilnehmenden konnten auf die grosse Erfahrung der acht Betreuerinnen und der beiden Ferienleiterinnen zählen, und das Programm war auf die jüngere Gruppe zugeschnitten. Es galt herauszufinden, wie viel Betreuung gewünscht wird und angemessen ist.

### Mehr Angebote für jüngere Betroffene

Alzheimer Obwalden-Nidwalden schulte das Hotelpersonal zum Thema Demenz. Die Kurzferien sollten für die Gäste sowie für die Gastgeber ein positives Erlebnis werden. Alzheimer Schweiz übernahm die Kosten für die Betreuung und die Ferienleitung und besorgte die Administration. Aufgrund der guten Rückmeldungen der Teilnehmenden sind 2017 drei Ferienangebote für jüngere Menschen mit Demenz geplant: in Engelberg (OW), Valbella (GR) und in Sugiez (FR). Die Ferientage in der Zentralschweiz haben gezeigt, dass ein breites und differenziertes Angebot für jüngere Betroffene notwendig ist. Alzheimer Schweiz verfügt über die entsprechenden Kompetenzen und baut in Zusammenarbeit mit den kantonalen Sektionen die Leistungen für jüngere Menschen mit Demenz schrittweise aus.



### 2016 | Direkte Hilfe Auf einen Blick

116	Angehörigengruppen*
136	Gruppenleiterinnen
1149	Treffen von Angehörigengruppen
17	Wochen Alzheimerferien*
185	Paare in Alzheimerferien
1	Ferienanlass für Menschen mit Demenz unter 65 Jahren mit 11 Feriengästen
29	Gruppen für Menschen mit Demenz*, 1038 Treffen
2	Gruppen für Angehörige von Menschen mit einer frontotemporalen Demenz
85	Alzheimer-Cafés an 20 verschiedenen Orten, 1481 Teilnahmen
654	Familien haben Entlastungsdienste der Sektionen in Anspruch genommen (58 700 Stunden)

\* vom BSV anerkannt und unterstützt

*Erstmals bot Alzheimer Schweiz in Engelberg begleitete Kurzferien für jüngere Menschen mit Demenz an. Die Teilnehmenden erlebten vier unbeschwerte Tage in den Bergen.*

### Auf dem Weg zu einer demenzfreundlichen Gemeinde

Neben Engelberg (OW) und Grabs (SG) gehört Uetikon am See (ZH) zu den Pilotgemeinden, die beim Projekt «Demenzfreundliche Gesellschaft» von Alzheimer Schweiz mitmachen. Die Zürcher Seegemeinde will ihrer Bevölkerung Wissen über die verschiedenen Demenzformen vermitteln, sie für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz sensibilisieren, Pflege- und Entlastungsangebote bekannt machen und den Boden für ein demenzfreundliches Miteinander bereiten. Den Startschuss gaben im April 2016 die «Uetiker Demenztage», die Ulrich Gut eröffnete. Das InfoMobil der Vereinigung war vor Ort, es gab Vorträge und Filme.

Alzheimer Schweiz engagierte sich auch an der Fachtagung des Schweizer Netzwerks altersfreundlicher Städte und diskutierte das Thema im September 2016 mit Altersbeauftragten aus 14 Städten.

## Seltene Demenzformen: Hohe Anforderungen an die Pflege

Beim Begriff «Demenz» denken viele zuerst an Alzheimer und Gedächtnisverlust. Es gibt aber auch Demenzerkrankungen, die sich ganz anders äussern. Wie die Pflege und Begleitung dieser Menschen verbessert werden kann, war Thema mehrerer Weiterbildungstagungen.

Es ist nicht ganz leicht, eine Demenz zu erkennen und zu diagnostizieren. Sie lässt sich oft schwer von anderen Krankheiten, etwa einer Depression, unterscheiden. Häufig sind es auch Mischformen. Dennoch gelingt es immer besser, differenzierte Diagnosen zu stellen. Das hilft insbesondere jenen Menschen, die an einer seltenen Demenz erkrankt sind. Wenn klar ist, woher Verhaltensänderungen wie Teilnahmslosigkeit, Aggression und Unberechenbarkeit stammen, ebnet das nicht nur den Weg zur Behandlung der Erkrankung, es hilft auch den Angehörigen.

### Demenzwissen stärkt die Handlungssicherheit

Über hundert Formen umfasst die Liste der bekannten Demenzerkrankungen. Mit vielen Krankheitsbildern und Symptomen sind die Pflegenden kaum oder gar nicht vertraut. Damit sie möglichst alle Erkrankten gut betreuen können, führt Alzheimer Schweiz regelmässig gut besuchte Weiterbildungstagungen mit schweizweit bekannten Referenten durch. Mehr Wissen ist eine wichtige Voraussetzung für eine hohe Qualität in der Pflege und stärkt die Handlungssicherheit aller Beteiligten.

2016 lag der Schwerpunkt der Veranstaltungen bei den seltenen Demenzformen. Für einmal war Alzheimer nur am Rand ein Thema, obwohl die Krankheit rund 55 bis 60 Prozent aller Demenzen ausmacht. Im Zentrum standen dafür etwa die frontotemporale Demenz, die Creutzfeldt-Jakob-Krankheit und Niemann-Pick C mit ihren Auswirkungen auf die Persönlichkeit und das Sozialverhalten. Konkrete Situationen machten verständlich, wie mit den Verhaltensweisen der Erkrankten am besten umzugehen und worauf zu achten ist. Einmal mehr wurde klar: Es ist eine grosse Aufgabe, Menschen mit Demenz aufmerksam und respektvoll zu pflegen.



2016 | Weiterbildung und  
Veranstaltungen  
Auf einen Blick

180	Teilnahmen an 21 Praxisberatungen
350	Teilnehmende an den Weiterbildungstagungen zum Thema «Seltene Demenzformen»
72	Seminare/Kurse/Weiterbildungen, von den Sektionen angeboten
<u>über 2300 Teilnehmende an den Seminaren/Kursen</u>	

Die beiden Weiterbildungen «Seltene Demenzformen» waren restlos ausgebucht. Aufgrund der grossen Nachfrage wurde 2017 eine Zusatzveranstaltung durchgeführt.

### Demenzspezifische Qualität fördern

Tagtäglich wenden sich Ratsuchende an das Alzheimer-Telefon: Familienmitglieder, Erkrankte, Nachbarn, Freunde und Fachpersonen. Viele Fragen widerspiegeln Lücken in der demenzspezifischen Versorgung, sowohl im Kernbereich von Pflege und Betreuung wie auch darüber hinaus. Alzheimer Schweiz trägt mit dazu bei, diese Lücken zu schliessen: mit kompetenter Beratung und mit demenzspezifischer Weiterbildung. An ihren regelmässigen Treffen stimmen sich die Beraterinnen der Geschäftsstelle und der kantonalen Sektionen ab. Sie besprechen Themen, die ihnen bei der Beratungstätigkeit hilfreich sind. Die Beraterinnen fassen ihr Wissen und ihre praktischen Tipps über Demenz in Informationsblättern zusammen.

## Mehr Licht hebt die Stimmung: Wie Forschung die Lebensqualität verbessert

**Demenz ist bis heute nicht heilbar. Um die Lebensqualität der Erkrankten zu verbessern, fördert Alzheimer Schweiz gezielt nicht-medikamentöse Forschung. Zwei Projekte zeugen davon.**

Trotz enormer Anstrengungen lassen sich Demenzerkrankungen bis heute nicht heilen. Aber mit angewandter Forschung lassen sich die Folgen der Krankheit mildern, für Erkrankte wie für Pflegende. Darum unterstützt Alzheimer Schweiz durch ihre Forschungskommission mehrere Projekte mit Schwerpunkten bei den nichtmedikamentösen Therapien und der Pflegeforschung.

Ein Projekt, das 2016 zum Abschluss kam, dreht sich um das Licht. Eine ausreichende Versorgung mit Licht ist ein wesentlicher Faktor für das Wohlbefinden von Menschen mit Demenz. Licht steuert die innere Uhr und den Schlaf-Wach-Rhythmus. Im Rahmen der Studie «Dynamische Dämmerungssimulation bei Menschen mit Demenz» ergänzte das Projektteam in der Stiftung Hofmatt in Münchenstein den Lebensraum gezielt mit künstlichem Licht, wenn wenig Tageslicht einfiel. Zusätzlich gestaltete es die Übergänge von hell und dunkel lichttechnisch sanft und individuell. Dafür entwickelte es einen dynamischen Dämmerungssimulator (DDS) in Gestalt einer Bettleuchte – mit der Idee, «die Simulation von Sonnenaufgang und -untergang als Lichttherapie der «natürlichen» Art zu verwenden». In der Pilotstudie zeigte sich, so die Autoren, der positive Einfluss des DDS auf das Wohlbefinden, die Stimmung und die Selbständigkeit von Menschen mit schwerer kognitiver Beeinträchtigung.

### Apathie verstehen und behandeln

Eine im September 2016 begonnene Studie untersucht «Apathie als Begleiterscheinung der Demenz». Sie befasst sich mit der für Angehörige und Pflegende belastenden Situation, dass demenzerkrankte Menschen mitunter weder auf Ansprache noch auf Handlungen reagieren. Ein Ziel der Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) ist es, von aussen nicht beobachtbare, emotionale Reaktionen von Menschen mit Demenz aufzuzeigen. Daraus lassen sich Therapieempfehlungen formulieren, um die Lebensqualität von Betroffenen, Gesundheitsfachkräften und Angehörigen zu verbessern.



2016 | Forschungsförderung  
Auf einen Blick

4	unterstützte neue Projekte
191 204	Franken Fördergelder ausbezahlt
166 500	Franken Fördergelder zugesprochen

*Ein ausgeklügeltes Lichtkonzept verbessert die Lebensqualität von Menschen mit Demenz in der Stiftung Hofmatt. Gefördert wurde das Forschungsprojekt von Alzheimer Schweiz.*

### Symposium «Demenz 2020»

Anlässlich des Weltalzheimerstages organisierte Alzheimer Schweiz zusammen mit Public Health Schweiz am 6. September 2016 das Symposium «Demenz 2020» in Bern, das sich mit den gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Herausforderungen von Demenz auseinandersetzt. Dabei stellte es sich als eine zentrale Notwendigkeit heraus, verlässliche Zahlen zu Neuerkrankungen und Krankheitshäufigkeit zu erheben. Im Weiteren erörterten die rund 150 Teilnehmenden mit den Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft und Politik Möglichkeiten der Früherkennung, die (vernachlässigte) Situation der pflegenden Angehörigen und die palliative Betreuung von Menschen mit Demenz.

## Was gezählt wird und was zählt: Wir brauchen verlässliche Daten über Demenz

**Zuverlässige Erhebungen sind eines der wichtigsten Instrumente zur Planung und Entwicklung von Versorgungsangeboten für Erkrankte. Sie müssen aber richtig interpretiert werden. Alzheimer Schweiz bereitet dazu Informationen auf – auch für die Medien.**

Wie häufig sind Demenzerkrankungen? Welche Bevölkerungsgruppen sind von welchen Demenzformen am meisten betroffen? Wie verläuft ihre Krankheit? Antworten auf solche Fragen sind wichtig für Politik, Wissenschaft, aber auch für Ärztinnen und Patienten. Hierfür braucht es aber verlässliche Daten rund um Demenz. Nur so können Fortschritte in Früherkennung, Diagnose und Behandlung erzielt und angemessene Versorgungsangebote entwickelt werden. Auch vereinfachen sie die öffentliche Diskussion.

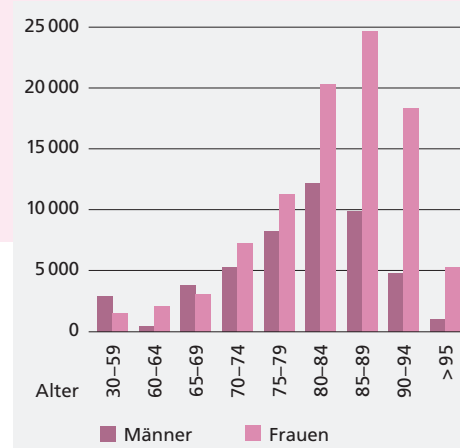
Damit diese auf einer sachlichen Ebene geführt werden kann, wäre ein standardisiertes Monitoring der Neuerkrankungen sowie ihres Verlaufs zentral. Doch obwohl Alzheimer und Demenz seit einigen Jahren mehr öffentliche Aufmerksamkeit geniessen, gibt es bisher erst Hochrechnungen aus internationalen Studien. So stiftete 2016 in der Presse die vermeintlich gute Nachricht, dass die Zahl der Neuerkrankungen zurückgehe, Verwirrung. Wie passt das zu den Daten von Alzheimer Schweiz, nach denen die Zahl der Erkrankten von heute etwa 144 000 bis im Jahr 2040 auf rund 300 000 anwachsen wird? Alzheimer Schweiz hat dazu beigetragen, diesen scheinbaren Widerspruch in der Öffentlichkeit zu klären.

### Sachliche Informationsarbeit

Die Hochrechnungen für die Schweiz werden von Alzheimer Schweiz regelmässig überprüft und aktualisiert. Neue Zahlen zeigen, dass die Entwicklung eher unterschätzt wurde. Ein Hauptfaktor dabei ist das Alter, welches nachweislich das grösste Risiko, an Demenz zu erkranken, darstellt. Die in der Schweiz steigende Lebenserwartung führt auch zu einem höheren Demenzrisiko. Und das trotz abnehmender Neuerkrankungsraten. Unsere Botschaft: Wir müssen uns auf mehr Menschen mit Demenz einstellen und benötigten Lösungen für die Zukunft.

### 2016 | Öffentlichkeitsarbeit Auf einen Blick

288	öffentliche Veranstaltungen mit Referaten, Vorträgen und Infoständen (Sektionen: 228, Yverdon: 60)
1953	Medienberichte zum Thema Alzheimer/Demenz; in über einem Drittel der Beiträge wird Alzheimer Schweiz explizit erwähnt
14 Sektionen	zeichneten Menschen für besondere Dienste mit dem FOKUS-Preis aus
54 Tage	war das InfoMobil in den Sektionen BE, FR, LU und ZH unterwegs



Anzahl Frauen und Männer mit Demenz nach Altersgruppen in der Schweiz. Schätzungen für 2016 von Alzheimer Schweiz.

### Allianz für Demenz

Demenz ist nicht einfach eine Begleiterscheinung des Alterns, sondern eine Erkrankung mit weitreichenden Auswirkungen für Betroffene und Angehörige. Nur wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten, können Demenzerkrankte besser betreut werden. Deshalb trafen sich 2016 Demenzexperten aus aller Welt und aus verschiedensten Fachbereichen zum 3. Lausanner Workshop der OECD, um gemeinsam nach neuen Lösungen im Kampf gegen Alzheimer und andere Demenzkrankheiten zu suchen. Alzheimer Schweiz machte sich für die Anliegen der Betroffenen stark: Menschen mit Demenz haben auch nach der Diagnose Fähigkeiten, wollen am Leben teilhaben und ernst genommen werden.

## Eindrückliche Menschen und Voten: Zusammenarbeit mit Menschen mit Demenz

**Das Bild von Demenz in der Öffentlichkeit zu verändern, gehört zu den wichtigen Anliegen von Alzheimer Schweiz. So wurden im Jahr 2016 Menschen mit Demenz eingeladen, sich mit Ideen und Aktivitäten einzubringen.**

«Ich will mitreden, wenn es mich betrifft. So selbstbestimmt und so lange wie möglich.» Das Votum von Regula Streiff bringt ein grosses Anliegen auf den Punkt: Menschen mit Demenz wollen an der Diskussion über Demenz teilhaben. Denn viele drängende Fragen können sie am besten beantworten. Wie organisiert man sich mit der Krankheit? Wie verändern sich die Bedürfnisse im Lauf der Krankheit? Wie sichern wir ein Leben in Würde damit?

Die Bernerin Regula Streiff (56) ist an einer frühen Form von Alzheimer erkrankt. Seit ihrer Diagnose engagiert sie sich öffentlich, spricht über die Krankheit und die Einschränkungen. Sie motiviert andere Betroffene, Hilfe in Anspruch zu nehmen und das Leben aktiv zu gestalten. Andere Betroffene tun es ihr gleich. So trat am Weltalzheimerstag 2016 der 53-jährige Claude Stucky in Bulle an die Öffentlichkeit. Er hatte bemerkt, dass er im Beruf weniger leistungsfähig wurde. Das vermutete Burnout erwies sich als Alzheimer. Öffentlich spricht er darüber, wie die Krankheit ihm das Gedächtnis und damit auch seine Sicherheit raubt. Und wie er seine Erfahrungen nun bei der Ausarbeitung des kantonalen Demenzplans von Fribourg einbringt.

### Nichts ohne die Betroffenen

Ob sich Betroffene wie Regula Streiff oder Claude Stucky trotz ihrer Krankheit akzeptiert und integriert fühlen, hängt von uns als Gesellschaft ab. Zusammen mit ihren Freiwilligen, Mitarbeitenden und Mitgliedern kämpft Alzheimer Schweiz deshalb auf drei Ebenen für mehr Verständnis. Einmal braucht es mehr Wissen über die Krankheit; dann braucht es die Bereitschaft, sich auf die Menschen mit Demenz einzulassen und sie ernst zu nehmen; und schliesslich möchten wir Menschen mit Demenz aktiv an der Diskussion über die künftige Versorgung beteiligen. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass dieser Austausch viel demenzspezifisches Wissen verlangt. Darum übernimmt Alzheimer Schweiz hier eine Vorreiterrolle.



### 2016 | Freiwillige, Mitarbeitende und Mitglieder Auf einen Blick

173	Vorstandsmitglieder in 21 Sektionen und in der Vereinigung
9500	Stunden ehrenamtliche Arbeit für Menschen mit Demenz und Angehörige in den Vorständen der Sektionen und im Zentralvorstand
10 227	Mitglieder (928 Eintritte, 605 Austritte)
14	Mitarbeitende in der Geschäftsstelle

*Regula Streiff (rechts) am Kongress von Alzheimer Europe im Oktober 2016 in Kopenhagen mit ihrer Begleiterin Therese Schüpbach (links).*

### Dr. Stefanie Becker im Vorstand von Alzheimer Europe

Dr. Stefanie Becker, Geschäftsleiterin von Alzheimer Schweiz, wurde im Oktober 2016 in den Vorstand von Alzheimer Europe gewählt. Die europäische Dachorganisation setzt sich für den Austausch zwischen den Alzheimer-Organisationen ein, sie fördert Projekte zur Unterstützung von Erkrankten und ihren Angehörigen und richtet eine jährliche internationale Konferenz aus. In der Arbeitsgruppe «European Working Group of People with Dementia», einer Gründung von Alzheimer Europe, bringen sich Erkrankte seit 2012 in Sitzungen, wissenschaftlichen Projekten und politischen Aktivitäten ein.



# Bilanz und Jahresrechnung 2016

2016 | Bilanz und Jahresrechnung  
Auf einen Blick

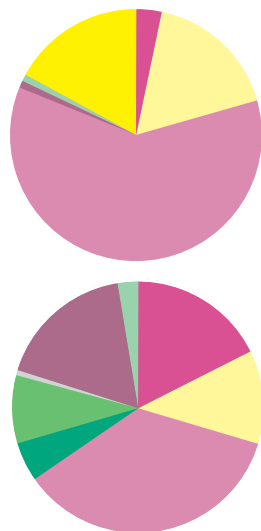
Um mehr Transparenz zu schaffen, hat der Zentralvorstand beschlossen, nur noch die Jahresrechnung von Alzheimer Schweiz zu publizieren anstelle der konsolidierten Rechnung des Dachverbands und der Sektionen. Die finanzielle Situation hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert.

Dank der grosszügigen Unterstützung durch Spenden, Erbschaften und Subventionen konnte Alzheimer Schweiz ihre Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen weiter ausbauen. So konnte auch im Berichtsjahr die direkte Unterstützung erhöht werden.

Höhere Einnahmen aus Legaten und Erbschaften sowie Einsparungen bei der Administration haben dazu beigetragen, den leichten Rückgang der Beiträge und Spenden im Vergleich zum Vorjahr zu kompensieren. Die öffentlichen Subventionen sind konstant geblieben.

Die Unterstützung der Betroffenen steht nach wie vor im Zentrum der Aktivitäten von Alzheimer Schweiz. Die Dienstleistungen für Menschen mit Demenz unter 65 Jahren wurden ausgebaut (siehe Pilotprojekt Kurzferien für jüngere Betroffene auf Seite 4).

Wie eingangs erwähnt, wird neu keine konsolidierte Jahresrechnung mehr publiziert. Eine solche wird jedoch weiterhin erstellt (unter anderem, um den Richtlinien des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV für die Subventionsvergabe zu genügen).



## Ertrag

Beiträge	3%
Subventionen öffentliche Hand (BSV)	17%
Spenden und Legate	61%
Dienstleistungen	1%
Betriebsfremder Ertrag	1%
Fondsverwendungen	17%

## Aufwand

Direkte Hilfe*	17%
Information und Beratung	13%
Öffentlichkeitsarbeit und Mittelbeschaffung	36%
Forschung und Projekte	5%
Verwaltung und Vereinsarbeit	9%
Betriebsfremder Aufwand	0%
Fondseinlagen	17%
Jahresergebnis	3%

Bilanz (in CHF)	31.12.2016	31.12.2015
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	5'705'743.96	5'193'977.02
Debitoren	10'345.03	14'957.77
Aktive Rechnungsabgrenzung	35'664.55	106'910.85
Finanzanlagen	2'806'432.69	2'873'750.89
Andere	15'524.90	28'844.20
<b>Total Aktiven</b>	<b>8'573'711.13</b>	<b>8'218'440.73</b>

## Passiven

Sonstige Verbindlichkeiten	561'016.34	389'928.59
Forschungsverpflichtungen	314'020.75	338'725.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	254'119.26	234'015.60
Rückstellungen und zweckgebundene Fonds	16'242.00	16'242.00
Kapital	7'428'312.78	7'239'529.54
<b>Total Passiven</b>	<b>8'573'711.13</b>	<b>8'218'440.73</b>

## Erfolgsrechnung (in CHF)

	2016	2015
<b>Ertrag</b>		
Beiträge	221'352.50	291'102.50
Subventionen öffentliche Hand (BSV)	1'200'000.00	1'200'000.00
Spenden und Legate	4'351'874.88	4'431'662.65
Dienstleistungen	58'606.00	57'517.90
Betriebsfremder Ertrag	66'754.44	64'413.69
Fondsverwendungen	1'224'229.39	1'349'070.38
<b>Total Erträge</b>	<b>7'122'817.21</b>	<b>7'393'767.12</b>

## Aufwand

Direkte Hilfe*	1'176'214.73	1'128'158.56
Information und Beratung	933'302.43	1'173'902.81
Öffentlichkeitsarbeit und Mittelbeschaffung	2'563'369.10	2'596'428.37
Forschung und Projekte	344'688.07	322'322.36
Verwaltung und Vereinsarbeit	657'451.89	720'364.83
Betriebsfremder Aufwand	34'778.36	94'615.35
Fondseinlagen	1'224'229.39	1'320'894.66
Jahresergebnis	188'783.24	37'080.18
<b>Total Aufwand</b>	<b>7'122'817.21</b>	<b>7'393'767.12</b>
* inkl. Direktzahlungen an die Sektionen	438'750.00	389'750.00

**Zentralvorstand**

Dr. Ulrich Gut, Künsnacht, Zentralpräsident; Giovanna Jenni, Bern; Stephan Kohler, Bern; Roger von Mentlen, Wollerau; Raffaella Moresi, Vaglio; Monika Schümperli, Wetzikon; Dr. René Schwarz, Frauenfeld; Jean-François Steiert, Freiburg; Dr. med. Andreas Studer, Basel; Dr. med. Philippe Vuillemin, Lausanne

**Geschäftsstelle**

Geschäftsleitung: Dr. Stefanie Becker; Administration, Finanzen und IT: Laurence Etienne, Leitung, Elena Cornu, Debora Locatelli, Anita Schiavi; Alzheimer-Telefon: Ingrid Cretegn, Regina Fischlin, Barbara Masset, Anna Munk; Dienstleistungen, Sektionen und Projekte: Heike Gieche; Kommunikation: Susanne Bandi (bis Juni), Andreina Ravani (ab August), Katja Remane, Leitung (ab September); Marketing und Promotion: Tanja Lavanchy (bis August); Recht und Politik: Marianne Wolfensberger; Wissenschaftliche Mitarbeit: Nicole Gadiet; Beratung im Tessin: Ombretta Moccetti

**Forschungskommission**

Dr. med. Andreas Studer, Präsident, Basel; Dr. Stefanie Becker, Yverdon; Daniel R. Emmenegger, Bern; Dr. med. Jürg Faes, Genf; Prof. Dr. François Höpflinger, Zürich; Giovanna Jenni, Bern; Prof. Dr. Annemarie Kesselring, Bern; Prof. Dr. René Spiegel, Basel

**Patronatskomitee**

Jean-Luc Bideau, Schauspieler; Prof. Dr. Jean-Pierre Fragnière; Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, alt Ständerat; Prof. Dr. med. Norbert Herschkowitz; Annemarie Huber-Hotz, ehem. Bundeskanzlerin; Prof. Dr. Annemarie Kesselring; Prof. Dr. Arnold Koller, alt Bundesrat; Christa Markwalder, Nationalrätin; Thérèse Meyer-Kaelin, alt Nationalrätin; Maurizio Molinari, PhD; Dr. Klara Obermüller, Publizistin; Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello; Dr. med. Bertrand Piccard, Psychiater,

Wissenschaftler, Scientist Adventurer; Johann Schneider-Ammann, Bundesrat; Prof. Dr. med. Martin Schwab; Prof. Dr. med. Hannes Stähelin; Martin Suter, Schriftsteller

**Buchhaltung**

Revicor, Freiburg

**Revision**

Reoplan Treuhand AG, Bern

**Ehrenmitglieder**

Dr. med. Jürg Faes, Genf; Dr. med. Hans Peter Fisch, Baar; Birgitta Martensson, Epalinges; Miriam Sticher-Levi, Zürich

**Danke**

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne:

- Extraspenden von Mitgliedern
- Spenden von Privatpersonen
- Todesfallspenden
- Legate und Erbschaften
- Spenden von Gemeinden und Kirchgemeinden
- Spenden von Firmen
- Grosszügige anonyme Spenden

*Unser besonderes Dankeschön geht an die zahlreichen freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Zeit und Energie unermüdlich in den Dienst von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen stellen.*

**Bildnachweis**

Umschlag: istockphoto/BrianAJackson; S. 1, 3, 5, 7, 11: Alzheimer Schweiz; S. 9: Stiftung Hofmatt; S. 13: Therese Schüpbach.

© 2017 asm Agentur für Sozial-Marketing

**AG** Schweizerische Alzheimervereinigung Aargau  
Mühlemattstrasse 40, 5000 Aarau  
Tel. 056 406 50 70  
info.ag@alz.ch, www.alz.ch/ag

**BE** Schweizerische Alzheimervereinigung Bern  
Bahnhofplatz 2, 3011 Bern  
Tel. 031 312 04 10  
bern@alz.ch, www.alz.ch/be

**BS/BL** Schweizerische Alzheimervereinigung beider Basel  
Burgfelderstrasse 101, 4002 Basel  
Tel. 061 326 47 95  
info@alzbb.ch, www.alzbb.ch

**FR** Association Alzheimer Suisse Fribourg  
Rte St-Nicolas-de-Flüe 2, 1700 Fribourg  
Tel. 026 402 42 42  
info.fr@alz.ch, www.alz.ch/fr

**GE** Association Alzheimer Suisse Section Genève  
Rue des Marbriers 4, 1204 Genève  
Tel. 022 723 23 33  
association@alz-ge.ch, www.alz-ge.ch

**GL** Schweizerische Alzheimervereinigung Glarnerland  
Haltli 1, 8752 Näfels  
Tel. 055 640 36 13  
glarnerland@alz.ch, www.alz.ch/gl

**GR** Schweizerische Alzheimervereinigung Graubünden  
Regierungsplatz 30, 7000 Chur  
Tel. 081 253 91 42  
info.gr@alz.ch, www.alz.ch/gr

**JU** Association Alzheimer Suisse Jura  
Rue du Puits 4, 2800 Delémont  
Tel. 032 886 83 35  
franne62@hotmail.com, www.alz.ch/ju

**LU** Schweizerische Alzheimervereinigung Luzern  
6000 Luzern  
Tel. 041 500 46 86  
luzern@alz.ch, www.alz.ch/lu

**NE** Association Alzheimer Suisse Neuchâtel  
Rue des Longschamps 29, 2014 Bôle  
Tel. 077 520 65 66  
info.ne@alz.ch, www.alz.ch/ne

**OW/NW** Schweizerische Alzheimervereinigung Obwalden-Nidwalden  
Wissibach 9, 6072 Sachseln  
Tel. 041 660 33 59  
geschaeftsstelle.ow-nw@alz.ch, www.alz.ch/low-nw

**SG/AI/AR** Schweizerische Alzheimervereinigung St. Gallen/Appenzell  
Klusstrasse 19, 9000 St. Gallen  
Tel. 071 223 10 46  
geschaeftsstelle-sg-app@alz.ch, www.alz.ch/sga

**SH** Schweizerische Alzheimervereinigung Schaffhausen  
Krummgasse 13, 8200 Schaffhausen  
Tel. 052 741 60 41  
info.sh@alz.ch, www.alz.ch/sh

**SO** Schweizerische Alzheimervereinigung Solothurn  
Ringstrasse 1, 4600 Olten  
Tel. 062 212 00 80  
solothurn@alz.ch, www.alz.ch/so

**TG** Schweizerische Alzheimervereinigung Thurgau  
Am Stadtbach 3a, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052 721 32 54  
info.tg@alz.ch, www.alz.ch/tg

**TI** Associazione Alzheimer Svizzera Ticino  
Via Vanoni 8/10, 6900 Lugano  
Tel. 091 912 17 07  
info.ti@alz.ch, www.alz.ch/ti

**UR/SZ** Schweizerische Alzheimervereinigung Uri/Schwyz  
Konradshalde 10, 8832 Wilen b. Wollerau  
Tel. 044 786 35 63  
info@alzheimerurischwyz.ch  
www.alzheimerurischwyz.ch

**VD** Association Alzheimer Suisse Vaud  
Rue de Beau-Séjour 29, 1003 Lausanne  
Tel. 021 324 50 40  
secretariat@alzheimer-vaud.ch  
www.alzheimer-vaud.ch

**VS** Association Alzheimer Suisse Valais  
Rue de la Porte Neuve 20, 1950 Sion  
Tel. 027 323 03 40  
info@alz-vs.ch, www.alz.ch/vs

Alzheimer Wallis  
Überfeldstrasse 10, 3930 Visp  
Tel. 027 948 48 55  
oberwallis@alz-vs.ch, www.alz.ch/vs

**ZG** Schweizerische Alzheimervereinigung Zug  
Gotthardstrasse 30, 6300 Zug  
Tel. 041 760 05 60  
info.zug@alz.ch, www.alz.ch/zg

**ZH** Alzheimervereinigung Kanton Zürich  
Seefeldstrasse 62, 8008 Zürich  
Tel. 043 499 88 63  
info@alz-zuerich.ch, www.alz-zuerich.ch

Schweizerische Alzheimervereinigung  
Association Alzheimer Suisse  
Associazione Alzheimer Svizzera

Rue des Pêcheurs 8E  
1400 Yverdon-les-Bains

Tel. 024 426 20 00  
[info@alz.ch](mailto:info@alz.ch)  
[www.alz.ch](http://www.alz.ch)

Alzheimer-Telefon 024 426 06 06